

Der  
"Bote vom Welzh. Wald"  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.  
von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.



Der  
"Bote vom Welzh. Wald"  
erscheint am Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M 5 Pf.,  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9 Pf.  
von außerhalb der-  
selben mit 10 Pf. für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen

### Verfügungen der Behörden.

#### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vornahme neuer Reichstagswahlen.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 23. v. M. die Vornahme neuer Wahlen zum Reichstage auf 10. Januar 1877

anberaumt worden ist, so wird unter Beziehung auf die inzwischen getroffenen vorbereitenden Anordnungen (Amtsblatt des Ministeriums des Innern Nr. 25 und 26) verfügt, daß die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am 10. Dezember l. J. zu beginnen hat.

Zu Wahlkommissären werden die hienach genannten Beamten bestellt:

X. Wahlkreis.	Wahlkommissär:
Oberamt Gmünd	Oberamtmann, Regierungsrath
" Göppingen	Holland in Gmünd.
" Schorndorf	
" Welzheim.	

Im Uebrigen werden die Behörden und Organe für die Reichstagswahl auf die Vorschriften des Wahlgesetzes für den Reichstag und des Wahlreglements (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1. Beil. S. 1—18) sowie auf den Ministerial Erlaß vom 2. Dezember 1873 (Amtsbl. des Ministeriums des Innern S. 265—269), insbesondere die Terminbestimmungen dieses Erlasses, welche, abgesehen von der veränderten Jahreszahl, auch für die bevorstehenden Wahlen gelten, zur Nachachtung hingewiesen.

Außerdem werden die Wahlvorsteher noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß den Wählern der Zutritt zu der gesammten Wahlverhandlung einschließlich der Eröffnung der Stimmzettel zufließt.

Stuttgart, den 4. Dezember 1876.

Eid.

Welzheim.

#### Bekanntmachung, betreffend die Vornahme der neuen Reichstagswahlen, die Auslegung der Wählerlisten, die Feststellung der Wahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, und die Abstimmungslokale.

A. Durch Kaiserliche Verordnung vom 23. v. M. ist die Vornahme neuer Wahlen zum Reichstage auf

Mittwoch, den 10. Januar 1877.

anberaumt, und hat nach Ministerial-Verfügung vom 4. l. M. im Staatsanzeiger N. 285. die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden durch die Ortsvorsteher am

Sonntag, den 10. Decbr.

zu beginnen.

Die Wählerlisten sind daher am Samstag, 9. Decbr., vorläufig abzuschließen, vorschrittweise zu beurkunden, und ist in ortszüblicher Weise (R.-Bl. 1872. S. 16.) am näm-

lichen Tage in den Gemeinden bekannt zu machen, daß die Wählerlisten 8. Tage lang, vom 10. bis 17. Decbr. einschließlich, im Rathszimmer zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden, und innerhalb dieser Frist Einsprachen gegen die Wählerlisten beim Gemeinde-Vorstand mündlich oder schriftlich angebracht werden können.

Gedruckte Formulare zu Beurkundungen und Bekanntmachungen gehen heute den Ortsvorstehern zu.

Erhobene Einsprachen sind nach §. 3. des Wahlreglements je vom Gesamtgemeinderath längstens binnen 3 Wochen vom Tage der Listenauslegung an nach entsprechender Verhandlung zu entscheiden, und sofort die Entscheidungen durch den Gemeindevorstand den Theilhabenden zu eröffnen.

Berichtigungen der Wählerlisten in Folge von Einsprachen sind nach §. 4. des Wahlreglements zu vollziehen.

#### B. Die Wahlbezirke sind folgende:

- I. **Welzheim** mit den Ortsgemeinden: 1) Welzheim nebst Obermühle, Untermühle, Laufmühle, Klingenmühle, Kleemeisterei, Maierhof, Delmühle, 2) Michstruth nebst Sägmühle, 3) Birlachhof, 4) Breitenfürst, 5) Ebershardsweiler, 6) Eckartsweiler mit Sägmühle, 7) Gausmannsweiler mit Sägmühle, 8) Lettenstich, 9) Obersteinberg, 10) Schaffhof, 11) Seiboldswweiler;
- II. **Alfdorf** mit den Ortsgemeinden: 1) Alfdorf nebst Bonholz und Leinhalden, 2) Haselbach mit Mühle, 3) Haselhof, 4) Maierhof mit Sägmühle, 5) Neufdenmühle, 6) Schöllershof, 7) Strübelhof mit Mühle, 8) Tennhöfle;
- III. **Großdeinbach** mit den Ortsgemeinden: 1) Großdeinbach, 2) Beutenhof, 3) Hangendeinbach mit Halbenhof, 4) Kleindeinbach, 5) Lenglingen, 6) Pfersbach, 7) Rabelfstetten, 8) Sachsenhof, 9) Schneidhöfle, 10) Waldbau, 11) Wehgau mit Haselbach-Söldbhaus, 12) Wustensrietsh, 13) Ziegerhof;
- IV. **Kaisersbach** mit den Ortsgemeinden: 1) Kaisersbach nebst Sägmühle, Thäle und Ziegelhütte, 2) Birkhof, 3) Brandhöfle, 4) Cronhütte, 5) Ebersberg mit Mühle, 6) Ebni, 7) Eulenhof, 8) Frahenklingenhof, 9) Frahenwiesenhof, 10) Gallenhöfle, 11) Erbenweiler mit Gehren, 12) Gmeinweiler, 13) Grasgehren mit Salbengehren, 14) Hagerhof, 15) Heppichgehren, 16) Höfenackerle, 17) Kaltenbrunnhof, 18) Kellenhof mit Silberhausele, 19) Klingenmühlhöfle, 20) Mengers mit Mühle, 21) Mönchhof, 22) Nothenmad, 23) Rothbachhöfle, 24) Schadberg, 25) Schillinghof, 26) Schmalenberg mit Kellerklinghöfle, 27) Spakenhof, 28) Strohhof, 29) Voggenmühlhöfle, 30) Wiesensteighöfle;
- V. **Kirchenkirnberg** mit den Ortsgemeinden: 1) Kirchenkirnberg nebst Leukers, Nute, Spielhof, Spielwald, Thäle, Tiefenmad, Wögelensreute, Wiesenhof, 2) Bruch, 3) Gänshof, 4) Gärmershof, 5) Gückshof, 6) Marzenhof, 7) Mittelbach mit Schloßhülle, 8) Muzenhof, 9) Oberneustetten, 10) Unterneustetten, 11) Weidenbach, 12) Weidenhof;
- VI. **Lorch** mit den Ortsgemeinden: 1) Lorch nebst Ebenhof, Gipfel, Göhenmühle, Hollenhof mit Mühle, Reichenhof, Schaffhaus, Seemühle, Venusberg und Ziegelhütte;



## W ü r t t e m b e r g .

2) Brud mit Sägmühle, 3) Klockenhof mit Sägmühle, 4) Wezelhof, 5) Oberkirnack mit Hohenlinde, 6) Sägreinhof, 7) Schwefelhütte, 8) Strauben, 9) Unterkirnack mit Hezenhof, 10) Kloster Lorch;

VII. **Pfahlbronn** mit den Ortsgemeinden: 1) Pfahlbronn nebst Mühle, 2) Abelstetten, 3) Brech mit Gehäuhans, 4) Brend, 5) Buchengehren mit Säg- und Delmühle, 6) Burgholz mit Sägmühle, 7) Enderbach, 8) Eselsalben, 9) Frizhof, 10) Haghof mit Delmühle, 11) Hagmühle, 12) Halbenhof, 13) Haselhof, 14) Hölbis, 15) Langenberg, 16) Leinedsmühle, 17) Manholz mit Delmühle, 18) Mittelweiler, 19) Rienharz mit Sägmühle, 20) Schenkhöfle, 21) Schmidhöfle, 22) Taubenhof, 23) Tannhof, 24) Thierbad, 25) Voggenberg, 26) Vorderhundsberg mit Sägmühle;

VIII. **Plüderhausen** mit den Ortsgemeinden: 1) Plüderhausen nebst Eichenbachhof, 2) Neumweilhof, 3) Eibenhof, 4) Köshof, 5) Plüderwiesenhof, 6) Schautenhof, 7) Walkersbach;

IX. **Rudersberg** mit den Ortsgemeinden: 1) Rudersberg mit Kirchnacker und Seelach, 2) Edelmannshof, 3) Klaffenbach mit Birkenberg, Grauhalsenhof, Sauerhöfle, Strümpfelhof, 4) Königbrunnhof, 5) Mannenberg, 6) Oberndorf nebst Buschhöfle, 7) Steinbach, 8) Walbstein mit Burghöfle, Schloßhöfle, Schafhaus, 9) Zumbach;

X. **Unterschlechtbach** mit den Ortsgemeinden: 1) Unterschlechtbach nebst Kirchnwasenhof, 2) Bindenthal, 3) Michelau, 4) Mittelschlechtbach, 5) Oberschlechtbach;

XI. **Wäschenbeuren** mit den Ortsgemeinden: 1) Wäschenbeuren nebst Heuhof, Krettenhof und Ziegelhütte, 2) Bindenbronn mit Deutenmühle, 3) Wäscherhof, 4) Ziegerhof;

XII. **Waldhausen** mit den Ortsgemeinden: 1) Waldhausen nebst Erlenhof, Pulzhof, Schneiderhof, Vogelhof, Waldhauser Mühle, und Walkersmühle, 2) Kattenharz, 3) Weitmarz mit Sägmühle.

C. Als **Wahlvorsteher** und in Verhinderungsfällen als **Stellvertreter** sind ernannt für die Wahlbezirke:

**Welzheim:** Vorsteher: Stadtschultheiß Wenzel, Stellvertreter: Gemeinderath Wurz daselbst;

**Alfdorf:** Vorsteher: Schultheiß Friz, Stellvertreter: Gemeinderath Weber daselbst;

**Großdeinbach:** Vorsteher: Schultheiß Etähle, Stellvertreter: Gemeinderath Bausch von dort;

**Kaisersbach:** Vorsteher: Schultheiß Trudenmüller, Stellvertreter: Gemeinderath u. Stabspfleger Deuble daselbst;

**Kirchenkirnberg:** Vorsteher: Schultheiß Bohn, Stellvertreter: Gemeinderath Wohlfarth von dort;

**Lorch:** Vorsteher: Stadtschultheiß Müller, Stellvertreter: Gemeinderath Seger daselbst;

**Pfahlbronn:** Vorsteher: Schultheiß Mößner, Stellvertreter: der frühere Ortsrechner Christian Schwarz von dort;

**Plüderhausen:** Vorsteher: Schultheiß Sigel, Stellvertreter: der ref. Schultheiß Sternwirth Hinderer daselbst;

**Rudersberg:** Vorsteher: Schultheißen-Amtsverweser Müller, Stellvertreter: Gemeinderath Abele von da;

**Unterschlechtbach:** Vorsteher: Schulmeister Botsch, Stellvertreter: Gemeinderath Siegle daselbst;

**Wäschenbeuren:** Vorsteher: Schultheiß Schweizer, Stellvertreter: Gemeinderath Maurer von dort;

**Waldhausen:** Vorsteher: Gemeinderath und Anwalt Schönleber von Weitmarz, Stellvertreter: Gemeinderath Zimzer in Waldhausen.

D. **Abstimmungslokale** sind je die zu Bürgerversammlungen dienenden Rathszimmer in den Hauptorten der Ortsgemeinden.

Ueber die nach A. erfolgte Auslegung der Wählerlisten und die vorschristmäßige Bekanntmachung ist von den Ortsvorstehern am Montag, 11. Decbr., Anzeige anher zu erstatten.

Den 6. Decbr. 1876.

K. Oberamt.  
Weidner.

**Welzheim.** (Eingekandt.) Gestern Abend fand im Gasthaus zum Stern eine von ca. 200 hiesigen und auswärtigen Wählern besuchte Versammlung statt, in welcher der Wahlkandidat Herr Distel sein Programm darlegte und in längerem Vortrag eingehend erläuterte. Die durchaus maßvolle Haltung des Programms befriedigte allgemein und gab die Versammlung ihre volle Zustimmung zu erkennen, welche durch ein Hoch auf Herrn Distel ihren Ausdruck fand.

**Lorch,** 5. Dec. Die Nacht vom Adventsfest den 3. December auf Montag den 4. December war für uns Lorch, durch einen bedeutenden Brand wie die Leser dieses Blattes wohl zum größten Theil schon erfahren oder gelesen haben, eine Schreckensnacht. Das Feuer, von den Hausbewohnern selbst erst entdeckt, als die Gefahr schon so groß war, daß mit genauer Noth die Opfer von Menschenleben verhütet werden konnten, griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung von den Mobilien und sonstigen Habseligkeiten kaum mehr zu denken war. Neben der neugegründeten Feuerwehr, die ihre erste ernstliche Probe abzulegen hatte, gebührt großer Dank dem unermüdligen Fleiß der jungen Frauenzimmer Lorchs, die mit eiserner Beharrlichkeit die Herbeischaffung des Wassers besorgten, was bei der großen Entfernung des Brandplatzes von der Rems, in welche die Schläuche der neuen Saugspritze nicht ganz reichten, keine Kleinigkeit war. — Dagegen möge nicht unerwähnt bleiben, daß es mancherlei Aergerniß erregt hat, wie einige junge kräftige ledige Männer müßig herumstanden, und leeres Geschwätz führten, anstatt den unausgesetzt fleißig Arbeitenden abzulösen beizustehen oder wenigstens den Platz nicht unnützlich zu versperren.

**Friedrichshafen,** 3. Dec. Gestern Nachmittag gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde hier und in der Umgegend ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt. — Die Witterung war in den letzten Tagen wieder sehr trocken und für diese Jahreszeit ausnehmend mild und warm. — Von Konstanz her, wo der Schluß der mehrtägigen Feier zur Erinnerung an den vor 900 Jahren dort wirkenden unter die Heiligen erhobenen Bischof Sct. Konrad stattfindet, hörte man heute Vormittag längere Zeit sehr deutlich starken Kanonendonner.

— Auch auf dem Land hat der Schwindel eingerissen und selbst beim weiblichen Geschlecht: Die Wirthschaftspächterin B. . . . zum Köpfe in Obersontheim ist seit mehreren Tagen verduftet, wie das H. T. schreibt. Sie verstand es in Hall, auf dem Lande, bedeutende Summen flüssig zu machen, mit denen sie, als ihr Credit erschöpft war, das Weite suchte. Von Bremen aus soll sie geschrieben haben, daß sie nach Amerika gehe.

**Neutlinger Alb:** Ein Lindinger Wirth, der erst kurz den Bierstank angefangen, bezog sein Bier, um ja einen recht guten Stoff zu erhalten, aus der Misenstadt Tübingen. Extra feines Bier erhielt er aber nie, wenigstens rühmten die Gäste es nie als solches. Endlich rückte gar eine Fahrt an, die ohne die Gesundheit des biertrinkenden Publikums zu gefährden, gar nicht getrunken werden konnte. Die Gäste brummten, ließen die Schoppen stehen, bezahlten aber auch nicht. Der Wirth stellte die mit dem gefährlichen Stoff schwangeren Fässer bei Seite, benachrichtigte den Herrn Bierfabrikanten von dem Zustande seines Gebräues und stellte ihm seine Waare zur Verfügung. Der Brauer nun, statt mit Erwidern sein elendes Nachwerk wieder zurückzunehmen suchte auf gerichtlichem Wege seinen Kunden, wenn auch nicht zum Ausschank, so doch zur Zahlung der werthlosen Waare zu zwingen. Es schien ihm aber doch nicht recht gut zu Muthe zu sein, denn ehe er vom Gericht zur Zurücknahme verpflichtet wurde, entschloß er sich von der Bezahlung der Fahrt abzustehen, wenn der betreffende Wirth sich wenigstens zur Annahme einer weiteren Fahrt entschließen würde. Der Tübingen muß doch recht viel übriges Bier haben. Möchte doch die Zeit einer Bierkontrolle nicht mehr ferne sein, damit das Volk von jauchartiger Bräue verschont würde.

**Nachschrift v. 2. Dec.** Die Bedingung dem betreffenden Wirth noch eine Lieferung Bier zu bringen sollte für Herrn Bierbrauer B. verhängnißvoll werden. Als er heute Abend mit seinem Bierwagen in Lindingen ankam, war ein junger Mann, erst vom Militär zurückgekehrt anwesend, der in seiner Ungereimtheit glaubte berechtigt zu sein, Herrn B. über das früher gelieferte ungenießbare Bier Vorwürfe zu machen. Herr B. blieb aber ruhig und würdige den Angreifenden keins Wortes. Dieser dadurch angebracht ergrieff eine fast volle Bierflasche und schlenkerte dieselbe mit voller Manneskraft Herrn B. auf die Stirne, daß sie in eine Menge Stücke zerplitterte und der schwer Getroffene mit Blut übergoßen zurückfiel.



Das Bluten aus den erhaltenen Verletzungen konnte kaum gestillt werden und klagte der Unglückliche sofort über starken Druck auf's Gehirn, so daß befürchtet wird, die Hirnschale sei verletzt worden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Dec.** Gestern hatte Fürst Bismarck den gesammten Vorstand des Reichstags zu Tische geladen. Es waren ungefähr zwanzig Bedeckte und unter den Gästen aller Fractionen, auch das Centrum mit drei Mitgliedern vertreten. Nach aufgehobener Tafel blieb die Gesellschaft noch bis 10 Uhr beisammen; der Reichskanzler reichete die Pfeifen und war in seiner besten Laune, die höchstens bei Erwähnung der Justizgesetze etwas weniger gemüthlich wurde. Ueber die orientalische Frage hielt er einen Vortrag, der gegen  $\frac{1}{2}$  Stunden währte. Was so Vielen gesagt wurde, kann nicht unter dem Schffel verborgen bleiben und ist auch wohl nicht dazu bestimmt. Der Fürst selbst bemerkte, er werde sich bei der dritten Lesung der Justizgesetze im Reichstag über die orientalische Frage aussprechen in demselben Sinne, aber natürlich in weniger bestimmter Weise. Er begann damit, daß die Stelle der Thronrede über die Mächte, mit denen Deutschland durch Lage und Geschichte am nächsten verbunden sei, mißverstanden worden sei. Es wäre nicht bloß Rußland und Oesterreich, sondern auch England gemeint gewesen. Scherzhaft bemerkte er, es sei schon schwer, sich zwischen zwei Stühlen niederzulassen, und nun vollends zwischen dreien! An der Erhaltung des Friedens sei noch nicht zu verzweifeln. Sollte es aber zum Kriege kommen, wie es allerdings scheint, so würden Rußland und die Türkei wohl nach einiger Zeit desselben müde werden und Deutschland dann mit mehr Aussicht auf Erfolg vermitteln können als jetzt. Gegenwärtig einen Rath an Rußland zu ertheilen, sei mißlich. Er entwickelte die Gründe dafür und bemerkte namentlich, die Folge eines solchen Rathes würde sein, die russische Nation zu verstimmen, und das sei schlimmer, als eine vorübergehende Differenz mit einer Regierung. Was er über England bemerkte, wurde so verstanden, daß der Reichskanzler hoffte, daß England keinesfalls offenen Krieg mit Rußland führen werde, sondern höchstens einen officiösen, wie Rußland in Serbien. Ueber Oesterreich sprach sich Fürst Bismarck sehr sympathisch aus. Wenn auch Oesterreich in den Krieg gezogen werden sollte, wenn Gefahren für dessen Bestand sich zeigen sollten, so sei es Deutschlands Beruf, für den Bestand Oesterreichs und überhaupt im Großen und Ganzen für den der jetzigen Landkarte einzustehen. Deutschland werde seine volle Uneigennützigkeit zeigen, und sei die Bleigarnierung, welche die Figur immer zum Stehen bringe. Oesterreich habe übrigens eine große Lebenskraft, eine größere, als Manche meinten. Das habe er auch Lord Salisbury bemerkt, und dies würde sich zeigen, wenn Kaiser Franz Joseph unter Umständen selbst sich an seine Völker wenden sollte. Von einer Besetzung der Bulgarei habe er in der ihm zugeschriebenen Weise kein Wort zu Salisbury gesprochen. Das ist es, was man ohne Indiscretion aus den Aeußerungen des Fürsten Bismarck mittheilen kann. Er ließ noch eine Menge treffender Bemerkungen und geflügelter Worte fallen; er hat sich z. B.

lebhaft gegen die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer ausgesprochen, durch die Fleisch und Brod nicht wohlfeiler geworden seien. Als Löwe Salbe entgegnete, ihm koste das Brod jetzt 20 pCt. weniger als sonst, rief Bismarck: „Ei, das muß man sich merken, wo wohnen Sie?“

**Berlin, 5. Dec.** Salisbury erhielt neuerdings Weisungen, einen starken Druck auf die Türkei auszuüben wegen Annahme des voraussetzlichen europäischen Reformprogramms ohne Okkupation.

### Ausland.

**Wien, 5. Dec.** Stollberg, Buchanan und Nowikoff haben sich behufs Konferenzen nach Pesth begeben. — Die Krisis wegen der Bankfrage ist ungelöst. — Die Krone hat die Entlassung des österreichischen Kabinetts abgelehnt.

**Zara, 3. Dec.** Die Miribitten haben die Waffen zu Gunsten Montenegro's ergriffen, weshalb türkischer Seits die Wegsendung der Truppen eingestellt wurde.

**London, 4. Dec.** Seit Sonnabend herrschen furchtbare Stürme auf der ganzen Insel und den Küsten. Bereits sind zahlreiche Schiffbrüche gemeldet, wobei ein sehr beträchtlicher Verlust von Menschenleben vorkam. Der Themsestand ist durch die anbauenden heftigen Regengüsse sehr hoch, das Ufer ist stark überschwemmt; ein weiterer Austritt der Themse wird befürchtet.

**London, 4. Dec.** Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck bei dem parlamentarischen Diner am letzten Freitag bilden den Hauptgegenstand der Besprechung der heutigen Morgenblätter. Die „Times“ legt besonderes Gewicht auf die Aeußerungen des Reichskanzlers über Oesterreich und meint, daß der damit an Rußland gegebene Fingerzeig mächtig dazu beitragen werde, den Krieg zu localisiren. Zugleich empfiehlt das Blatt ein Bündniß mit Deutschland behufs Erhaltung des Friedens, event. Localisirung des Krieges. „Daily News“ sprechen sich entschieden gegen die Führung eines „officiösen“ Krieges gegen Rußland aus.

**London, 4. Dec.** Die „Times“ sagt in ihrem Leitartikel: Es gibt Männer, deren einfache Meinungs-Aeußerung werthvoller ist, als umfangreiche Ausführungen anderer Männer, welchen ihr stets von Erfolg begleiteter Lebenslauf besondere Stärke verliehen. Ein solcher Mann sei Fürst Bismarck, weil sein Urtheil bei allen internationalen Streitigkeiten, an welchen er sich betheiligte, sich niemals irte. Er ist die größte lebende Autorität für auswärtige Politik, nur ein gemeiner Argwohn könnte glauben, Bismarck wolle England zum Kriege gegen Rußland treiben, um beide Mächte zu schwächen. Es wäre ein Mangel seines gewohnten Scharfsinns gewesen, wenn der deutsche Reichskanzler eine Macht schwächen wollte, welche tiefe Sympathie für Deutschland hegt, aller Eroberungsjucht vollständig bar ist und, da sie die erste Heimath politischer Freiheit, auch die stärkste Abwehr gegen die Revolution ist.

**Madaira, 4. Dec.** Abends. Das Militär-Transport-Schiff Saint-Lawrence, mit Truppen nach der Kapstadt unterwegs, ist vollständig gescheitert; die Soldaten sind gerettet, dagegen eine Menge Vorräthe verloren.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Aulehen-Gesuch.

Von einem Dekonomen werden gegen gute, doppelte Sicherheit und 4  $\frac{1}{2}$  tige Verzinsung

**3000 fl.**

so bald als möglich aufzunehmen gesucht, und kann Näheres erfragt werden bei der Red.

A i c h s t r u t h.

#### Guts-Verkauf

Nächsten Freitag den 8. Abends 3 Uhr zweiter und letzter Verkauf. Bei annehmbarem Offert sofortige Genehmigung.

Gottlieb Wohlfarth.

Rudersberg.

#### Weihnachtsgaben

für die Paulinenpflege in Winnenden nimmt in Empfang

C. G. Brenninger.

#### Buchene Holzkohlen

zum Bügeln empfiehlt

H. Hohly.

#### W a h l s a c h e.

Der Wahlcandidat Herr Distel wird in nachbenannten Tagen und Orten in Wählerversammlungen sein Wahlprogramm darlegen, beziehungsweise näher erläutern und zwar in

- Wäschenbeuren** am Freitag den 8. Dezember Nachm. 2  $\frac{1}{2}$  Uhr,
- Lorch** an demselben Tage Abends 8 Uhr im Gasthaus zur Harmonie,
- Waldhausen** am Samstag den 9. Dezember Nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur Traube,
- Plüderhausen** an demselben Tage Abends 7 Uhr im Gasthaus zum Stern,
- Rudersberg** am Sonntag den 10. Dezember Nachm. 4 Uhr im Gasthaus zum grünen Baum,
- Pfahlbronn** am Montag den 11. Dezember Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Hirsch,

wozu freundlichst eingeladen wird.



## An die Wähler des Bezirks Welzheim.

Meinem vorgestern gegebenen Versprechen gemäß bringe ich hiermit die Grundsätze und politischen Ueberzeugungen zur Kenntniß der geehrten Wählerschaft, welche mir eigen sind und von welchen ich mich daher im Falle meiner Erwählung im Ständesaal leiten lassen würde.

Im Verhältnisse zu unserem großen Vaterlande, zum neuen deutschen Reiche, anerkenne ich unbedingt und rückhaltlos die vollzogenen Thatsachen von 1870/71. Ich habe sie mit wahrer Begeisterung aufgenommen und halte mich für berechtigt, mich zu den treuesten Anhängern des deutschen Reiches zu zählen. Deshalb will ich auch dem Kaiser in vollem Maße geben, was des Kaisers ist, und dem Reiche, was des Reiches ist; ich will ein starkes, einig und geachtetes Deutschland und kann die Opfer, die ein solches bedingt, nicht verweigern. Ich lebe aber der Ueberzeugung, daß man ein guter Deutscher sein und doch auch seinem Könige geben kann, was des Königs, und seinem Lande, was seines Landes ist. Die Geschichte beweist nach meiner Auffassung, daß eine zu weit gehende Unifizirung großer Staaten nicht zu ihrem Heile, sondern allmählig zu ihrem Verderben führt. Und zumal die germanischen Völker sind meiner Ueberzeugung nach für den Einheitsstaat nicht geschaffen. Darum bin ich für eine föderative Gestaltung des Reichs, stark nach Außen zwar, aber frei im Innern. Ich glaube, daß dasselbe nur so seine hohe Mission erfüllen kann, indem es den einzelnen Gliedern jedes Maß von Selbstständigkeit läßt, dessen sie zur vollen und freien Entfaltung ihrer Kräfte und zur Erhaltung ihrer ureigenen Individualität bedürfen. Demgemäß erkläre ich mich für eine einheitliche Vertretung nach Außen, für ein einheitliches Heer, für eine einheitliche Gesetzgebung für Handel und Verkehr, Münze, Maß und Gewicht, für ein einheitliches Straf- und Civilrecht und für eine in den Grundzügen gleiche Gerichtsverfassung; ich erkläre mich aber gegen die Veräußerung unserer Eisenbahnen und Posten an das Reich und wünsche, daß von unserer Gerichtsverfassung dasjenige erhalten bleibe, was sich als für das Volk bequem, als billig und zweckmäßig erprobt hat und was innerhalb des großen Baues wohl noch Raum finden kann. Im Uebrigen bin ich, allen Extremen feind, für eine versöhnliche und friedliche Politik, für eine vernünftige Entwicklung der Reichsinstitutionen ohne Ueberstürzung.

Was unser engeres Vaterland betrifft, so sage ich heute noch: „Sie gut Württemberg allweg.“ Heute noch betrachte ich die kleineren Staaten für den Hort und für die Wächter der persönlichen Freiheit und verlange, daß dieselbe insbesondere im Einzelstaat gehegt und gepflegt werde. Bei der weitem Reform unserer Landesverfassung muß meiner Meinung nach hiervon ausgegangen werden, aber für radikale Umwälzungen bin ich nicht. Ich verwerfe entschieden die Lehren des Sozialismus als Verirrungen des menschlichen Geistes, und wenn Württemberg nach Analogie des Reiches zum Einkammersystem übergehen sollte, so müßten nach meiner Auffassung ausreichende Garantien gegen demokratische Ueberschwenglichkeiten bei der Zusammensetzung der neuen Kammer geschaffen werden. Die Reform der innern Verwaltung der Gemeinde und Bezirksverfassung, welche den künftigen Landtag vorzugsweise beschäftigen wird, wünsche ich im Sinne größerer Autonomie der Gemeinden und Bezirke vollzogen. Wie das einzelne Land gegenüber dem Reiche, so bedarf die Korporation gegenüber der Landesregierung des Maßes von Unabhängigkeit, das Bedingung ihrer Kräfteentfaltung und ihres innern Lebens ist. Dagegen will ich keine konfessionslose Volksschule, weil ich sie in Württemberg weder für ein Bedürfnis, noch für einen Fortschritt halte. Jede Konfession soll wie feither ihr eigenes Leben, getreu ihrem Glauben, führen und sich frei bewegen können. Wohl aber halte ich den konfessionellen Frieden für ein unschätzbares Gut, das unserem engeren Vaterlande erhalten bleiben sollte. In Betreff der Militär- und Steuerfragen will ich keine Versprechungen machen, die nicht zu erfüllen sind. Die heutige Weltlage ist nicht darnach angethan, um das deutsche Heer zu reduzieren. Die Machtstellung des Reichs kann vielmehr bis auf Weiteres nur durch eine gut geschulte und schlagfertige Armee aufrecht erhalten werden und diese ist für unsere Sicherheit nöthig. Sie insbesondere erfordert Opfer, welche augenblicklich unabweisbar sind. Wo aber gespart, wo die Lasten des Volkes erleichtert werden können, muß dieß nach meiner Ansicht nun um so mehr gefordert werden. Auch ist eine gerechte, möglichst gleichmäßige Steuervertheilung und die Beseitigung oder Milderung solcher Steuern, welche einzelne Klassen von Staatsbürgern vorzugsweise bedrücken, heute doppelte Pflicht des Gesetzgebers.

Von meinen persönlichen Verhältnissen erwähne ich nur, was unbedingt zur Sache gehört. Ich bin ein Sohn des Bezirks Welzheim und habe meine Heimat stets in Ehren gehalten. Die Bedürfnisse und Begehren des Bezirks glaube ich zu kennen. Sodann gibt mir eine mehr als zwanzigjährige Thätigkeit und Erfahrung in verschiedenen Lebensstellungen, vorzugsweise als früherer Ortsvorstand einer größeren Gewerbe treibenden Gemeinde und als Notar eines vorherrschend Landwirtschaft treibenden Bezirks, die Hoffnung, eine erspriessliche Wirksamkeit im Ständesaal entwickeln zu können und zwar dieß um so mehr, als ich völlig unabhängig dastehe und meine ganze Kraft und Zeit dem Berufe widmen kann, der mir in meinem fernern Lebensgange angewiesen wird.

Stuttgart, den 3. Dezember 1876.

**Fr. Distel,**

Notar und Stadtschultheiß a. D.

## Zur Wahl.

Bei der gestrigen Versammlung im Stern hat Herr Distel von gewissen Tendenzen unseres seitherigen Abgeordneten Herrn Fritze gesprochen. Hierauf darf und muß entgegnet werden, daß die während der öffentlichen Wirksamkeit dieses Herrn zu Tage getretenen Tendenzen jederzeit die ehrenhaftesten waren und daß unser Bezirk in jeder Beziehung durch ihn würdig repräsentirt war. Gemäß dem von ihm entwickelten Programm wird er wie bisher so auch in Zukunft bei aller Treue gegen Kaiser und Reich doch keine Prärogative der Krone Württembergs, kein Reservatrecht unseres engeren Vaterlandes Preis geben, und überall die Rechte des Volkes, wo solche gefährdet erscheinen sollten, treulich vertheidigen.

Der Bezirk Welzheim, welcher sich während seiner Repräsentation in der Kammer durch Herrn Fritze so mancher Benefizien seitens unserer wohlwollenden Regierung zu erfreuen hatte, — hat wahrlich nicht den mindesten Grund, seinen bisherigen erprobten Vertreter fallen zu lassen.

Mehrere Wähler in Welzheim.

## Zur Wahl des Landtags-Abgeordneten.

In der ersten Stunde tritt unserem bisherigen Abgeordneten Schultheiß Fritze von Alsdorf ein Herr Distel gegenüber. Wir kennen ihn nicht und wissen nicht, welcher politischen Partei er angehört; wir wollen auch seiner Persönlichkeit nicht nahe treten. Aber wir fragen: warum sollen wir unsern bisherigen Abgeordneten Schultheiß Fritze von Alsdorf nicht mehr wählen? Womit hat er denn unser Mißtrauen verdient? **Es liegt gar kein Grund zur Verwerfung des Fritze vor.** Er ist uns persönlich bekannt, er gehört unserem Bezirk an, kennt unsere Verhältnisse und hat bisher unsere Interessen aufs Beste vertreten. Er hat durch seine Abstimmung unser Vertrauen verschert. Er ist für Ordnung in Staat und Kirche. Darum werden wir ihm nicht untreu, und wenn nur alle, welche bisher sich vorgenommen haben, Fritze zu wählen, daran festhalten, so kann er nicht unterliegen, so muß er siegen. Dange machen gilt nicht.